

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Wirtschaftspolitik und Princip.

☞ Gleichwie auf politischem Gebiete, so erscheint auch auf wirtschaftlichem das Princip als unentbehrlicher Führer.

Der Gesetzgeber in volkswirtschaftlichen Dingen muß ein Princip haben, welches ihm die Richtschnur für jede zu ergreifende Maßregel, den leitenden Pol für all' seine Handlungen bietet.

Ein solches Princip, wenn es kein hohles doktrinäres Stedenpferd sein soll, kann aber nur aus sorgfältigem Studium sowohl der Volkswirtschaftstheorie und der Wirtschaftsgeschichte, wie aus genauer Kenntniß der Praxis des Erwerbslebens in allen seinen Hauptzweigen geschöpft werden. Ohne ein solches Princip, aus welchem die einzelnen Maßnahmen mit strikter Folgerichtigkeit sich ergeben, tastet man im Dunklen und folgt schließlich willig jenem Irrwische, Opportunität genannt, der am Ende in den Sumpf führt, aus welchem es kein Entrinnen gibt. Das ist in kurzen Worten die Geschichte der ökonomischen Gesetzgebung während der letzten Jahre nach der Krise.

In der Steuerreform z. B. trifft die Abgeordneten allein der Vorwurf, ohne jedes Princip, ja mit förmlicher Verhorrerescirung eines solchen, an die Arbeit gegangen zu sein. Die Regierungsvorlagen beruhen auf einem bestimmten Principe, nämlich der Verbindung der Ertragssteuern mit der Einkommensteuer! Entweder man acceptirt diesen Grundsatz oder nicht. Acceptirt man ihn, dann muß man die Ertragssteuern consequent als solche ausbauen und sorgsam vermeiden, Einkommensteuer-Elemente in

sie hineinzutragen. Eine Menge Detailfragen fließen mit einfacher Konsequenz aus dieser Prämisse und längst könnte die Plenarberatung der Steuerreform erfolgt sein, wenn man sich zuerst über das Princip klar geworden und erst nach Feststellung dieses obersten Ausgangspunktes des ganzen Werkes an die Beratung der Details gegangen wäre. Anstatt dessen hat man den umgekehrten, d. h. wirklich den verkehrten Weg eingeschlagen und die endlose Weitwendigkeit der Ausschussberatungen über die bezüglichen Vorlagen erklärt sich ausschließlich aus der völligen Unklarheit, welche über die Materie bei den Abgeordneten herrscht. Es ist peinlich, die Ausschussberatungen zu lesen, zu sehen, wie man jedes Leitsternes entbehrt und schließlich ein Opus zu Wege bringen kann, das, voll innerer Widersprüche, wahrscheinlich wieder verworfen werden muß.

Anders stand die Sache bei den Eisenbahnvorlagen. Da hatte schon die Regierung kein Princip und das feierlich verheißene Eisenbahnprogramm glich jenem einer Wohlthätigkeits-Akademie, wo Runterbunt durcheinanderläuft. Man hat allerdings dem Vorwurfe zu begegnen gesucht durch die tief sinnige Bemerkung, jede einzelne Vorlage müsse sich den konkreten Verhältnissen anpassen. Das ist richtig, allein das schließt die Nothwendigkeit eines Principes nicht aus; im Gegentheil setzt ein solches nur ein so nothwendiger voraus. Für die Neubauten waren keine principiellen Gesichtspunkte festgestellt; die Lokalbahnen nahm man ohne Princip in Angriff, die Sanirungsvorlagen entbehrten eines solchen in eklatanter Weise. Daher war auch das Resultat ein so prekäres und zufälliges. Die eine Vorlage nahm man an, die andere verwarf man. Man konnte Beides

thun, ohne mit sich in Widerspruch zu gerathen, und so muß das Ergebnis sein, wo die molluskenhafte Opportunität den Ausschlag gibt. Wir verwundern uns darüber, wie man sich bei der Regierung oder im Parlamente über den Ausfall gewisser Abstimmungen wundern konnte.

Wenn Solches bei den großen fundamentalen Fragen der Fall ist, wie sollte man Anders bei denen minder wichtigen Vorlagen erwarten, denen die Rolle der legislativen Füllarbeit zufällt! Man entscheidet sie nach Gutdünken von Fall zu Fall, ohne Rücksicht auf den integrierenden Zusammenhang aller einzelnen Glieder des gesamten wirtschaftlichen Organismus. Das Schwankende, das Kautelle — man könnte fast ebensowohl sagen: das Kasuistische — das Widerspruchsvolle, das Lückenhafte der legislativen Thätigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete findet damit vollauf seine Erklärung.

Zur Geschichte des Tages.

Die Ministerkonferenz ist bisher ohne Erfolg geblieben. Tisza droht wieder mit der Entlassung und soll in diesem Falle der Führer der Konservativen mit der Neubildung des Ministeriums betraut werden. Hofft Ungarn, die österreichische Regierung werde nachgeben, wenn die Verfassung Sennyey's die Besorgniß weckt, von demselben Schicksal ereilt zu werden, wie Tisza?

Bismarck läßt durch seine Blätter das Heßgeschäft gegen Frankreich schwunghaft fortbetreiben — wie man behauptet in der Absicht, Deutschland als bedroht darzustellen und die öffentliche Meinung für ein Bündniß mit Rußland zu gewinnen. Deutschland würde

Feuilleton.

Nobles Blut.

(Fortsetzung.)

Der junge Graf Adolf war stolz, ehrgeizig. Er weinte oft Thränen des Zornes, der Wuth über solche Behandlung des Oheims, und er haßte den Mann, der ihn so behandelte, vielmehr, als dieser ihn. Der Oheim hatte ihn einmal mit Ohrfeigen bedroht. Ich vergesse es nicht, wie der junge Herr da mit dem verweinten und blassen Gesichte zu mir kam, um sein Herz gegen mich auszuschütten, und wie er in seinem Zorne rief: „Wenn er mich anrührt, so schieße ich ihn oder mich todt!“ Nur die Comtesse Karoline, die ihm nachgeschlichen war, um ihn zu trösten, konnte ihn wieder aufrichten. Der junge Herr war damals bald vierzehn, die Comtesse war elf Jahre alt. Sie waren Beide ein paar so schöne, brave und liebe Kinder. Ein Jahr nachher passirte das, was ich Ihnen nun erzählen will.

Es war an einem warmen Maitage. Der Graf hatte den ganzen Tag in seinem Zimmer zugebracht. Sein Zimmer war in dem alten

Thurme, oberhalb des Schlosses, an dessen Thür ihn vorhin der Herr Doktor mit dem Schlüsselbunde gesehen hatte. In den Thurm hatte er sich schon seit Jahr und Tag zurückgezogen; er war seit Jahr und Tag immer finsterner und verschlossener geworden; er mochte Niemanden mehr sehen. Da hatte ich ihm in dem Thurme eine Treppe hoch ein Zimmer einrichten müssen. Ich war schon damals sein Kammerdiener. In dem Zimmer vergrub er sich Tag und Nacht, Wochen lang, Monate lang, ein ganzes Jahr lang. Nur selten verließ er es, um des Abends, wenn Alles still und dunkel war, einen Spaziergang in den Park zu machen. An jenem Tage hatte er es schon vor dem Abende verlassen. Es fiel mir auf, daß er so früh ging, und ich fühlte eine gewisse Unruhe, da er mir so besonders finster vorgekommen war, als ich ihm beim Ankleiden half. Ich sah ihm nach, wohin er ging. Er begab sich in den Park und ging dort eine Weile in tiefen Gedanken unter den Schlossfenstern auf und ab. Die Fenster des Grafen Curt lagen nach den Park hin. Ich meinte ein paar Mal zu sehen, wie er nach diesen Fenstern hinausblickte. Nach einiger Zeit schritt er weiter in den Park hinein. Ich wartete wohl noch eine halbe Stunde; als er immer nicht zurückkam, dachte ich, er sei in den Wald hinter dem Park gegangen, was er

auch auf seinen Abendspaziergängen zu thun pflegte, und ging endlich in meine Stube, wo ich zu arbeiten hatte.

Ich war noch nicht lange dagewesen, als ich plötzlich einen Schuß hörte. Meine Stube war in dem Nebengebäude, gerade dem oberen Ende des Schlosses und dem runden Thurme gegenüber. In dieser Gegend war der Schuß gefallen. Ich erschrak. Da war ein Unglück geschehen, wenn nicht etwas noch Schlimmeres.

Ich eilte zu dem Thurme. Auf dem Hofe standen mehrere Diener, sie sprachen untereinander mit verstörten Gesichtern. Sie hatten ebenfalls den Schuß gehört, in der Gegend des runden Thurmes sei er gefallen, ob in dem Thurme selbst oder dicht neben ihm im Schlosse, wußten sie nicht. Bei dem gewaltthätigen Charakter und bei der Stimmung des Grafen fürchteten sie für ihr Leben, wenn sie auf ihn trafen. An etwas Schreckliches dachten sie wohl Alle. Ich mußte doch wissen, was geschehen war, und ging zu dem Thurme. Die einzige Thür, die von außen hineinführt, war verschlossen. Der Thurm steht aber mit dem Schlosse in Verbindung; er ist unmittelbar an dieses angebaut, und eine Thür fährt aus einem Gemache seines ersten Stockes in einen Corridor des Schlosses. So war es damals. Das Gemach hatte der Graf zu seinem Schlafzimmer

dann im Falle eines Krieges gegen die Türkei Polen in Schach halten und die Neutralität Oesterreich-Ungarns sichern.

Am russischen Hof wetteifern die Friedenspartei und die Partei des Hofes. Zwischen beiden schwankt Alexander II., welcher persönlich die Ruhe liebt, als Kaiser die Schmach von Konstantinopel durchs Schwert tilgen soll und als Selbstherrscher die Revolution fürchtet, die ein unglücklicher Krieg entfesseln muß.

Vermischte Nachrichten.

(Afrika und die wirtschaftliche Zukunft Europas.) Dem alten Kulturlande Europa entstehen immer mehr neue Konkurrenten und bedrohen seine gesellschaftlichen und gewerblichen Einrichtungen. In Nordamerika ist man daran, die Mündungen des Mississippi fahrbar für größere Schiffe zu machen, um den Reichtum der oberen Mississippi-Länder an Getreide leichter auf den europäischen Markt werfen zu können. In Kalifornien entwickelt sich die Bodenkultur in ungeahnter Weise, und es wird nicht mehr lange dauern, bis man von Einfuhr kalifornischer Weine nach Europa spricht, wie man heute schon der Konkurrenz des amerikanischen Hopfens auf dem englischen Markte begegnet. Aber noch mehr, selbst Afrika, dessen Inneres jetzt erst durch kühne Reisende erschlossen wird und das man lange für ein unfruchtbares und unbevölkertes Land gehalten hat, macht Niene, an der Versorgung des europäischen Festlandes mit Nahrung und Kleidung theilzunehmen. Bereits sendet es uns seine Delen, seine Kokosnüsse, seine Palmkerne, seinen Sesam und seine zahlreichen Gespinnte. Der englische Reisende Cameron hat den südlichen Theil von Afrika durchreist und spricht mit Entzücken von dem Reichtum der Gegenden, die er gesehen hat, an Getreide und anderen Bodenprodukten; er nennt sie „einen Kornspeicher der Zukunft“.

(Bettel in Preußen.) Die „Essener Volkszeitung“ berichtet: „Tagtäglich wächst die Zahl der von hier und aus der Umgegend wegen Bettelns eingebrachten Gefangenen, so daß dieselben massenhaft wegen Mangel an Raum zur Unterbringung wieder entlassen werden müssen. Es scheint, als bittelten Manche lediglich um ein Unterkommen zu finden. Bei den zahlreichen Arbeiter-Entlassungen, welche aus weiter Runde in den jüngsten Tagen gemeldet werden, ist vorauszu sehen, daß die bekannte Verfügung der königlichen Regierung

(zu Düsseldorf, vom 6. d. M., in welcher die Gendarmen und Polizei-Beamten angewiesen sind, auf vagabondirende Individuen auf's strengste zu vigiliren und Alle, welche legitimationslos oder längere Zeit arbeitslos betroffen werden, zu verhaften und der Staatsprokurator vorzuführen) sich als erfolglos erweisen wird, so daß dieselbe auf andere Mittel, die brod- und arbeitslosen Leute von der Straße zu bringen, Bedacht wird nehmen müssen.“

(Die österreichische Industrie in Philadelphia.) Die „Politische Korrespondenz“ schreibt: „Nachdem die Ausstellung in Philadelphia seit Wochen geschlossen und ein großer Theil der damit verbundenen Geschäfte abgewickelt ist, lassen sich die Ergebnisse derselben für Oesterreich bereits klarer überblicken und können diese in jeder Hinsicht als sehr befriedigend bezeichnet werden. Der höchst ehrenhafte Erfolg Oesterreichs auf der Weltausstellung in Philadelphia wird durch die namhafte Zahl der erfolgten Preisuerkennungen bestätigt. Von 88 österreichischen Künstlern, welche an der Ausstellung theilgenommen waren, sind 21, von 431 Industriellen 269 prämiirt worden. Bekanntlich wurde von der Jury der Weltausstellung in Philadelphia nur eine Medaille zuerkannt, die jedoch von einem für jeden einzelnen Aussteller individuell formulirten, die Gründe der Prämiiirung erörternden Diplome begleitet ist. Für verkaufte österreichische Ausstellungs-Objekte betrug der Erlös beiläufig 250.000 Dollars, gleich 1/2 Million Gulden. Außerdem wurden in mehreren Branchen, wie Leinenwaaren (Tisch- und Handtücher-Zeugen), Bronzen, Perlmutterknöpfen und anderen Kurzwaaren, Möbeln aus gebogenem Holze, Holzschneidarbeiten, Glas- und Porzellanwaaren, Handschuhen, Chromolithographien, Meerschammarbeiten, Drogen u. s. f. in Folge dieser Ausstellung sehr namhafte Bestellungen gemacht, welche nicht nur in diesem Momente tragen Geschäftsganges den betreffenden Zweigen sehr wesentlich zugute kommen (dieselben belaufen sich beispielsweise bei dem Artikel „Perlmutterknöpfe“ allein auf beiläufig 1/2 Million Guld.), sondern allem Anscheine nach auf eine nachhaltige Erweiterung des österreichischen Absatzgebietes, beziehungsweise die Wiedereroberung des dereinst besessenen und im Laufe der Zeit zum großen Theile verloren gegangenen Exportes nach Amerika hoffen lassen. Es ist Aufgabe aller theilgenommenen Faktoren, diese errungenen Erfolge dauernd für Oesterreich zu sichern; denn nichts wäre gefährlicher als die Annahme, daß

ohne größte Anstrengung diese glücklichen Errungenschaften dauernd erhalten werden können. Man arbeitet auch anderwärts mit Anspannung aller Kräfte und ist uns in manchem Zweige überlegen, in manch' anderem knapp auf den Fersen. Nur bei gleich intensiven und unermüdbarem Zusammenwirken aller Faktoren, denen die bisherigen Erfolge zu danken sind, wird man die dauernde Erhaltung der errungenen führenden Stellung erwarten können.“

(Nothlage. Gewerbsverhältnisse in Reichenberg.) Von 1400 Mitgliedern der Tuchmacher-Genossenschaft in Reichenberg betreiben noch 250 ihr Gewerbe selbständig. Im Dezember v. J. wurden beim Stadtamte 80 Gewerbe niedergelegt und nur 16 neue angemeldet. Die „Reichenberger Btg.“ schreibt über die Nothlage dieser Stadt: „Eine bienenemige Bevölkerung, die sich im buchstäblichen Sinne die Hände wund und blutig arbeitete, um eine leidlich anständige Existenz zu erringen, um den Ruf der Solidität, die Ehre ihres Erwerbszweiges zu wahren, kämpft heute mit allem Ungemache, welchem eine dem Untergange geweiht scheinende Industrie ausgesetzt ist. Pfändungen, Konkurse, Exekutiv-Verkäufe zu sündhaft niedrigen Anboten sind an der Tagesordnung, die Mahnungen wegen rückständiger Steuern werden dringender und schärfer, die Lebensmittel steigen fast von Monat zu Monat im Preise, der Bettel nimmt Dimensionen wie in Hungerjahren an, das Bischen Verkehr unterliegt einem Wust der peinlichsten Stempel- und Gebühren-Vorschriften und ist andererseits den Chancen einer beutesüchtigen Konkurrenz auf Gnade oder Ungnade preisgegeben — was erübrigt unter solchen Verhältnissen für den von allen Seiten bedrängten Gewerbsmann, als hinzugehen und das Gewerbe, welches seine Voretern seit hundert Jahren spärlich, aber ehrlich nährte, heimzusagen und sich unter die täglich wachsende Anzahl Jener zu begeben, welche die Werthe schaffende Arbeit mit einem Kleinhandel, einer Greislerei, einem Bierschank oder einem Dienstmann-Posten vertauschen?“

(Nichtbesichtigung der Pariser Weltausstellung.) Der „Polytechnische Klub“ in Graz hat an den Reichsrath eine Petition gerichtet, worin zunächst auf die Sinnlosigkeit der raschen Aufeinanderfolge von Weltausstellungen, sodann auf die kolossalen Opfer hingewiesen wird, die dadurch nicht nur den theilnehmenden Staaten, sondern weit mehr noch den Industriellen in ihrer Gesamtheit

genommen; es war mit seinem Wohnzimmer durch eine Thür verbunden. An dem Corridor des Schlosses aber lagen die Zimmer der Gräfin, seiner Gemahlin. Das fiel mir auf einmal glühend heiß auf die Seele. Ich eilte in das Schloß und flog die Treppe zum ersten Stock hinauf, in den Corridor hinein, Niemand begegnete mir, es war überall still. An jenem Corridor wohnte keine Dienerschaft; diese saß überdies gerade beim Abendbrod in einem andern entfernten Flügel des Schlosses, wo sie den Schuß wohl hatten überhören können. Ich eilte weiter und kam bis in seine Mitte. Da öffnete sich hinten an dem Ende eine Thür. Es war die Thür des runden Thurmes. Der Graf Moriz stand in der Thür. Es war noch hell, auch in dem Gange. Das Gesicht des Grafen war leichenblau; seine Hände —

Der alte Diener unterbrach sich in seiner Erzählung.

„Der Hund heult, der Hannibal. Was mag das sein?“

Man hörte einen Hund im Hofe heulen. Mit einem Male war es still. Der Diener schüttelte den Kopf.

„Der Alte hat etwas vor — auch heute wieder. Das Heulen war am Thurme, also ist er dort wieder oder noch immer. Was kann er da suchen? Der Graf Adolf hatte doch den

Hund eingeschlossen. Das Herz will mir beinahe so schwer werden, wie an jenem Abende vor fünfzig Jahren. Und auch der Doktor und der Hauptmann kommen noch immer nicht zurück. Wo sie nur bleiben mögen da unten in dem geheimen Gange? Sie könnten längst wieder hier sein.“

Blötzlich erschrocken der alte Mann.
„Wenn sie überfallen wären! Wenn der Louis die Franzosen schon hingeführt hätte! Es ist ein frecher, listiger, gewandter Schurke. Großer Gott, sie könnten dann im nächsten Augenblick schon in dem Zimmer der Kranken sein, den Freiherrn überraschen und überfallen, wie die Beiden da unten!“

Er horchte. Es war Alles still und war auch still gewesen. Seine Angst hatte ihn getäuscht, wie er selbst sagte.

„Ich war närrisch. Der Hauptmann und der Doktor sind Beide klug und vorsichtig. Und wenn auch Einer von ihnen hätte können gefangen werden, der Zweite wäre um so gewisser entkommen. Und wie sollte der Louis da unten alles so genau kennen? Der Hauptmann hat wohl Recht: man muß nicht immer gerade das Schlimmste fürchten. Lassen Sie mich fortfahren, Herr Vater.“

Ich sah den Grafen Moriz, erzählte ich Ihnen. Er stand in der Thür des Thurmes.

Er war herausgetreten, als er meinen Schritt in dem Gange gehört hatte, und hatte die Thür hinter sich zugezogen. Er sah schrecklich aus. Sein Gesicht war kreideweiß; seine Hände waren blutig. In der einen Hand hielt er ein Pistol.

„Was willst Du hier? Zurück!“ rief er mir entgegen.

„Gnädiger Herr Graf —“ sagte ich.

Er erhob das Pistol. „Zurück!“ rief er noch einmal. Er war mein Herr. Er hätte mich niedergeschossen, wenn ich einen Schritt weitergegangen wäre. Ich kehrte also um; nur langsam. Blötzlich hörte ich ein Stöhnen da hinten; es schien aus dem Thurme zu kommen. Der Graf stand noch immer an der Thür, die er nur hinter sich zugezogen hatte. Der Schreck lähmte mir die Füße, ich blieb stehen. —

„Willst Du einen Schuß in die Veine haben, um fort zu kommen?“ rief der Graf.

Ich eilte fort, aus dem Schlosse, auf den Hof. Die Leute standen noch da und warteten auf meine Rückkehr.

(Fortsetzung folgt.)

erwachsen. Die Petition fährt sodann fort: „Es hat sich leider nur ein sehr kleiner Theil der Hoffnungen verwirklicht, welche die österreichischen Industriellen auf die Wiener Weltausstellung begründet haben, und diese Enttäuschung würde uns in weit erhöhtem Maße bei der nächsten Pariser Weltausstellung, falls dieselbe von Oesterreich beschickt werden sollte, bevorstehen. Wenn einzelne Erfolge der österreichischen Kunst-Industrie auf den Ausstellungen in Philadelphia und München hervorgehoben werden, so müssen wir bedenken, daß gerade in diesen Zweigen Frankreich sich als Konkurrent in der allergünstigsten Lage befindet. Frankreich besitzt eine lang entwickelte Industrie in dieser Richtung; es zählt noch immer die ganze Welt als Absatzmarkt seiner Produkte und ist bei einer Ausstellung im eigenen Lande in der Lage, seine Vorzüge im reichsten Maße zu entfalten. Bei dem unleugbaren Sinken des Wohlstandes, das wir leider in Oesterreich zu konstatiren haben, werden unsere Industriellen kaum in der Lage sein, die Ausstellung mit bestellten Fabrikaten zu beschicken; zur Anfertigung ausgezeichneter Stücke fehlt es geradezu an Zeit, und es ist daher zu fürchten, daß ein Theil unserer Ausstellung aus neu aufgeputzten Schau- stücken früherer Ausstellungen bestehen dürfte. — In noch erhöhtem Maße ist aber bei der technischen und technologischen Industrie, der Textil-Industrie, der Maschinen- und Hütten- Industrie die Befürchtung gerechtfertigt, daß unter der Ungunst der Verhältnisse unsere Vertretung in Paris sehr mangelhaft sein wird. Sprechen wir es offen aus: Unsere Industrie bedarf einer Zeit der Sammlung, der Ausheilung der ihr geschlagenen Wunden, bevor sie mit Erfolg in den Wettkampf der Nationen wieder eintreten kann. Unter diesen Umständen richten wir nun an den hohen Reichsrath die ergebene Bitte, die Beschickung der projektirten Pariser Weltausstellung von Seiten Oesterreichs, respektive die Bewilligung der hiefür geforderten Summen abzulehnen. Sollte wider Erwarten der hohe Reichsrath auf diese Bitte nicht eingehen und die Beschickung trotzdem beschlossen werden, so schließen wir hieran die eventuelle Bitte, wenigstens dafür zu sorgen, daß die bewilligte Summe nicht der Kunst und Kunst-Industrie allein, sondern sämtlichen Industrie- zweigen — auch den technischen und technologischen — gleichmäßig zugute kommen möge, da diese wesentlichen und wichtigen fundamentalen Industriezweige in weit größerem Maße als die Kunst-Industrie von der Ungunst der Zeitverhältnisse betroffen worden sind.“

Marburger Berichte.

(Besondere Anerkennung.) Der Bezirks-Schulrath Marburg hat im Namen des Landes-Schulrathes dem Obmann des Orts-Schulrathes Unter-St. Kunigund, Herrn Mich. Marco, für die förderliche Einflussnahme beim Schulhaus-Baue und für die Förderung des Volksschulwesens im Allgemeinen die besondere Anerkennung ausgesprochen.

(Petitauer Vorschussklasse.) Dem Rechnungsabluß dieses Vereines für das zweite Geschäftsjahr entnehmen wir folgende Zahlen: Mitglieder 390, Antheile zu 50 fl. 600, Empfänge 538.711 fl. 46 kr.; Ausgaben 535.543 fl. 19 kr., Reservefond 4519 fl. 53 kr., Mobilieninventar 365 fl. 46 kr. Verluste oder zweifelhafte Forderungen gab es in diesem Geschäftsjahre nicht.

(Ernennung.) Herr Wilhelm Dgrinz, Adjunkt des Bezirksgerichtes Windisch-Graz ist zum Adjunkten beim Kreisgerichte Cilli ernannt worden.

(Nicht schuldig!) Der Grundbesitzer Anton Druschovez in Ober-Heudorf, welcher angeklagt war, am 22. Mai 1864 den betrunkenen Thomas Rozbed erschlagen zu haben, ist jetzt von den Geschwornen für nichtschuldig erklärt und von den Strafrichtern freigesprochen worden.

(Brand.) In Ober-Ganau, Gerichtsbezirk St. Leonhardt, brach am 18. Jänner zwischen 4 und 5 Uhr Morgens beim Grundbesitzer Mathias Roß Feuer aus und wurde der Dachstuhl des Wirthschaftsgebäudes eingäschert. Wahrscheinlich hat wieder ein Tabakraucher seine Pfeife nicht behütet.

(Schwerer Verdaht.) Der Winzer Mathias D. von Leitersberg und der Winzersohn Georg K. von Ranzenberg wurden am 21. Jänner um 1/2 11 Uhr Nachts auf der Landstraße bei Spielfeld vom dortigen Gemeindeviener Heinrich Pollat angehalten, weil sie einen Karren mit vier Säcken Getreide zogen. Georg K. nahm Ferkelgeld, sein Genosse wurde aber wegen schweren Verdachtes, einen Diebstahl verübt zu haben, festgenommen und dem Untersuchungsgerichte eingeliefert.

(Verbrecher aus Eifersucht.) Am 21. d. M. brannte in Dobrena das Wohnhaus des Grundbesizers J. Nemetz ab, und betrug der Schaden 600 fl. Dieser Tage erschien beim Untersuchungsrichter in Cilli der Wagner Karl R. und gestand, er habe jenes Feuer gelegt — aus Eifersucht gegen Nemetz, weil dieser mit gutem Erfolg um eine Bauerntochter gefreit, deren Geliebter R. gewesen.

(Brandstiftung.) Am 22. Jänner halb 9 Uhr Nachts wurde bei der Perko'schen Sägemühle in Fraenheim Feuer gelegt und dadurch die Säge und die Wohnung des Sägemeisters eingäschert. Diese Gebäude waren bis zum Betrage von 600 fl. versichert.

(Gemeindevahlen.) Schleinig hat folgende Herren in den Gemeindevauschuß gewählt: Anton Graf Brardis, Alois Edlen von Kriehuber, Ludwig Forster, Johann Schilter, Joseph Wreg, Johann Pungartnik, Johann Pessel, Johann Kommauer, Johann Ketschnigg, Andreas Rehovar, Anton Tolitschitsch, Anton Schunko.

(Zum Bergsturz bei Steinbrück.) Die Börse-Deputation in Triest hat der Südbahn-Direktion für die ungemein rasche Herstellung der Verbindung bei Steinbrück ihren besonderen Dank ausgesprochen.

(Landwirthschaftliche Filiale und Weinbau-Verein Wind.-Feistritz.) Heute Vormittag 10 Uhr findet zu Windisch-Feistritz im Saale der Bezirksvertretung eine gemeinschaftliche Sitzung dieser beiden Vereine statt und wird u. A. Herr Dr. Jul. Müller einen Vortrag über Weinmärkte halten.

(Arbeiter-Bildungsverein.) Heute halb 8 Uhr Abends findet im Gasthause „zum Schiff“ eine Sitzung dieses Vereines statt.

Theater.

(—g.) Donnerstag den den 25. Jänner. Gastspiel des Herrn Gustav Starke vom Landestheater in Graz. Gegeben wurde: „Wo bringe ich meine Abende zu?“ Lustspiel in 1 Aufzug von Schlesinger und hierauf: „Der große Wurf.“ Lustspiel in 4 Akten von J. Rosen. Es ist im Allgemeinen nur zu bedauern, daß sich die Direktion veranlaßt gefunden hat, beide Stücke an einem Abend zu geben, da durch den schleppenden Gang derselben die Vorstellung zu sehr in die Länge gezogen wurde. Herr Starke (Arthur von Norden) hatte im ersten Stück hinlänglich Gelegenheit seine Gewandtheit und Tüchtigkeit als Schauspieler zu zeigen, und fand für sein natürliches, einer guten Schule und richtigen Auffassung entsprechendes Spiel wohlverdiente Anerkennung, die sich in wiederholten Beifallsbezeugungen kundgab. Statt des plötzlich erkrankten Frhs. Gaffner übernahm Fr. Kitty die Rolle der Hortense, damit die Auf- führung keine Störung erleide, und wir fühlen uns auch nicht berufen, über die Durchführung mehr zu sagen, sondern würden im Interesse der Theaterbesucher nur wünschen, daß plötzliche Erkrankungen und Rollenverwechslungen nicht so häufig eintreten mögen. Das ganze Stück hätte etwas geläufiger abgewickelt werden

können und sollen. In dem Lustspiele „Der große Wurf“ ging der 4. Akt fast ganz verloren, woran hauptsächlich Herr Meistra (Bruno von Welten) schuld ist; wir wiederholen nur die Worte des Lustspielsdichters Rosen, die in diesem Stücke der Rentier Kolberg zu Bruno von Welten spricht: „Sie spielen hier eine sonderbare Rolle“, und haben damit alles gesagt. Die Regie wird gut thun, darauf zu sehen, daß die einzelnen Akteurs rechtzeitig auf der Scene erscheinen, damit nicht unnötige Pausen den Erfolg des Ganzen abschwächen. Herr Starke (Karl Solenau) zeigte sich im günstigsten Lichte und wurde vielfach applaudirt. Von den heimischen Kräften verdienen Herr Tuschl (Kolberg), Frau Durmont (Johanna) und Fr. Herbst (Friederike) lobend erwähnt zu werden. Die Anziehungskraft des verehrten Gastes war leider eine sehr geringe, und es wird bei konsequenter Indolenz von Seite der Theaterbesucher mit der Zeit sehr schwer werden, tüchtige Gäste heranzuziehen.

Leider mußte Herr Gustav Starke sein auf mehrere Abende berechnetes Gastspiel abbrechen, und war deshalb am Freitag das Theater geschlossen. Es wurde dieser Tag benützt, um vor Allem eine tüchtige Probe von „Die beiden Waisen“ zu halten, welches Drama heute zur Darstellung gelangt. Nachmittags 4 Uhr findet eine Gastvorstellung des Physikers Herrn Eduard Koller statt, welcher Traumbilder vorführen wird und zwar; 1. Bilder aus Oesterreich — 2. Bilder-Cyclus aus Dante's „Göttliche Komödie“ — 3. Ein Blick durch das Mikroskop — 4. Landschaftliche Ansichten, komische Bilder. . . Montag bleibt wegen Vorbereitung zu „Fromont jun. und Risler sen.“ die Bühne geschlossen. In diesem Drama, welches von der Direktion sehr gewissenhaft in Scene gesetzt wird, spielt unsere Operettensängerin Fr. Kitty eine der Hauptrollen und soll das Fräulein, wie man uns versichert, ihrer Aufgabe, der sie sich mit allem Fleiße widmet, vollkommen gerecht werden. Fr. Herbst, Gaffner, Frau Durmont, sowie die Herren Dir. Zinker, Lemaitre, Tuschl, Fiala sind darin mit größeren Rollen bedacht. Noch sei bemerkt, daß Marburgs Theater eines der ersten ist, welches obige Novität in Oesterreich zur Aufführung bringt.

Letzte Post.

Vom Abgeordnetenhaus ist der Gesetzentwurf über den Kunstwein mit 138 gegen 50 Stimmen abgelehnt worden.

Diese Woche beginnen die Ausgleichsverhandlungen in Wien, um Vertreter der Nationalbank beiziehen zu können.

Die Zahl der im kroatisch-slavonischen Grenzgebiet befindlichen Flüchtlinge aus Bosnien beträgt 56.579.

Das russische Hauptquartier soll von Rischeneff nach Jassy verlegt werden.

Die Pforte soll beabsichtigen, die von den Mächten verlangten Reformen selbst einzuführen.

Gingefandt.

Feuerwehr-Kränzchen.

Zu dem von der Marburger freiwilligen Feuerwehr am 7. Februar d. J. im Th. Götzschen Salon zu veranstaltenden geschlossenen Tanzkränzchen werden von dem leitenden Komite die sorgfältigsten Vorbereitungen getroffen. Berechtigt schon die in sehr bewährten Händen liegenden Leitung des Komite's zu den weitgehendsten Ansprüchen auf dieses Kränzchen, so lassen die vom Komite in Angriff genommenen Arrangements in geschmackvoller dekorativer Ausstattung und Berücksichtigung überhaupt aller Ansprüche des besuchenden Publikums, wie auch die bei Mitwirkung der Südbahnwerkstätten-Kapelle zur Aufführung gelangenden neuesten und beliebtesten Tanzpielen erwarten, daß sich diese Unterhaltung zu einer der gelungensten

und amüsantesten der heurigen Faschingsaison gestalten dürfte.

Wir können nur wünschen, daß den gemachten Anstrengungen auch die gerechte Würdigung und ein erfreuliches Gelingen zu Theil werden möge.

Militär-Veteranen-Verein
„Erzherzog Friedrich“.

Einladung.

Zu dem, am 3. Februar 1877 im Salon des Herr **Thomas Götz** stattfindenden

Tanzkränzchen,

dessen Reinertragniß dem Kranken-Unterstützungsfonde zugeführt wird, werden die P. T. geladenen Gäste, sowie auch die P. T. Herren Vereinsmitglieder und deren Familien freundlichst eingeladen.
Eintritt 1 fl. Damen frei.
Anfang 8 Uhr.

Musik der Südbahn-Werkstättenkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellm. Herrn **Handl**. Die Damen werden ersucht, in einfacher Toilette zu erscheinen.

Mitglieder-Karten à 50 Kr. sind zu haben bei den Herren: **Franz Terbisich**, Spenglermeister, **Josef Neuwirth**, Schuhmachermeister, **Ignaz Richter**, Ober-Kondukteur, **Franz Drexler**, k. k. Gymnasial-Schuldiener, **Urban Pepenig**, k. k. Teleg.-Amtdiener.
Marburg am 27. Jänner 1877.

04) **Das Comité.**

Zwei brütende Curteltauben

werden zu kaufen gesucht. (107)
Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Zwei Vorstadt-Häuser
mit einem Vorgarten in der nächsten Nähe der Stadt werden aus freier Hand verkauft. Preis 5000 fl. und 3000 fl. Auskunst wird in der Advokaturkanzlei des Dr. Joh. Komuth erteilt.

Das ebenerdige Haus
in der Kärntnerstraße Nr. 98, bestehend aus 7 Zimmern und 2 Dachkammern, dann einem Garten nebst Bauplatz, ist aus freier Hand unter leichten Bedingungen zu verkaufen. (90) Näheres beim Eigenthümer **Anton Corio**.

Nachstehende anerkennende Zuschriften liefern die besten Beweise über die vorzüglichen Wirkungen des

Wilhelm's
Schneebergs Kräuter-Allop.

Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neunkirchen.
Wien, 8. Februar 1876.
Ersuche an Adresse des wohlgebornen Fräuleins **Ida Strnad**, Lehrerin im Krambergerhaus, im ersten Stock, in Leoben, Steiermark, 1 Flasche Ihres vorzüglichen **Wilhelm's** Kräuter-Allop gut verpackt abzusenden.
Hochachtungsvoll **J. Baar jun.**, I. Franzensring 20.

Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neunkirchen.
Wien, 15. April 1876.
Senden Sie gegen mitfolgenden Betrag von ö. W. fl. 1.45 1 Flasche Ihres vorzüglichen **Wilhelm's** Schneebergs Kräuter-Allop an Fräulein **Ida Strnad**, Lehrerin in Leoben, Steiermark, Krambergerhaus im ersten Stock.
Hochachtungsvoll **J. Baar jun.**, I. Franzensring 20.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen **Schneebergs Kräuter-Allop** echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop
zu verlangen.

Nur dann
mein Fabrikat,
wenn jede Flasche
mit diesem
Siegel versehen.



Fälscher
dieser Schutz-
marke verfallen
den gesetz-
lichen Strafen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.
Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 Kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.
Die Verpackung wird mit 20 Kr. berechnet.
Der echte **Wilhelm's** Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei Herren Abnehmern in

Marburg, Alois Quandest.

Agram, Sig. Mittlbach, Apotheker. Laibach, P. Lassnik.
Cilli, Baumbach'sche Apotheke. Pettau, C. Girod, Apotheker.
F. Rauscher. Warasdin, Dr. A. Halter, Apotheker.
Klagenfurt, Carl Clementsghitsch.

Betreffs Uebernahme von Depots wollen sich die Herren Geschäftsfreunde gefälligst brieflich an mich wenden.
Neunkirchen bei Wien (Niederösterreich).

Franz Wilhelm, Apotheker.

Der echte
Wilhelm's
antiarthritische antirheumatische
Blutreinigungs-Thee
(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)
ist als
Winter-Cur
das
einzig sicher wirkende Blutreinigungsmittel,
da dieses von den ersten medizinischen Autoritäten
„Europas“
mit dem besten Erfolge angewendet und begutachtet wurde.

Entschieden bewährt, Mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschluß Wien, 26. März 1818.	Wirkung exellent, Gegen Fälschung gesichert durch gesetzliche Schutzmarke. Wien, 12. Mai 1870.	Erfolg eminent. Durch Allerh. Sr. k. k. Majestät Patent geschützt. Wien, 7. Dez. 1858.
--	--	--

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten (syphilitische) Geschwüren.

Besondere günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenkrüden, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w. Leiden, wie Struppelkrankheiten, Drüsenanschwellung werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.

Massenhafte Bezeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben. Zum Beweise des Gesagten führen wir nachstehend eine Reihe anerkennender Zuschriften an:

Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neunkirchen.
Baden bei Wien, 18. November 1875.
Ich ersuche Sie höflichst, mir von Ihrem berühmten **Wilhelm's** antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee 1 Packet zu übersenden, indem ich denselben schon zu meiner Zufriedenheit gebraucht habe; den Betrag von 1 fl. 10 Kr. ö. W. schließe ich bei.
Hochachtungsvoll
Engelbert Grillmayer,
Wassergasse 15.

Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neunkirchen.
Ersuche höflichst unter nachstehender Adresse 2 Pakete Ihres erfolgreichen **Wilhelm's** antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee gegen Polynachnahme senden zu wollen: An die gnädige Frau von **Stephania Marie**, geb. v. **Thassy**, in Marzjali. Ergebenst
Joh. Truchholz,
pract. Arzt.

Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neunkirchen.
Zulnek, Mähren, 20. November 1875.
Anlässlich des Wechsels der Jahreszeit mache ich mir das Vergnügen, als Herbst-Cur Ihren so vortheilhaften **Wilhelm's** antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee zu trinken, für dessen Wirksamkeit ich meine Anerkennung und beste Dankagung Ihnen auszusprechen mich bemüßigt fühle.
Hochachtungsvoll
Georg Schuster,
Buchhalter.

Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neunkirchen.
Balincz bei Lugos, Ungarn, 6. Dezember 1875.
Ich bitte mir wieder von Ihrem ausgezeichneten **Wilhelm's** antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee 2 Pakete per Post gegen Nachnahme einzusenden, denn meine Frau ist nach 4-jähriger Krankheit durch viele Curen nicht geheilt worden und nur Ihr ausgezeichnete Thee hat sie bereits geheilt.
Hochachtungsvoll
Franz Hesse,
Parqueten-Fabrik.

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.
Beim Ankauf wolle das P. T. Publikum genau auf meine gesetzliche Schutzmarke und Firma sehen, welche an jedem Packet an der äußeren Seite ersichtlich ist, damit es durch Fälschungen nicht getäuscht werden könne.
Der echte **Wilhelm's** antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen **Wilhelm's** antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.
Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, samt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 Kr.
Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte **Wilhelm's** antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest,

Agram, Sig. Mittlbach, Apotheker.	Prassberg, Joh. Tribuc.
Cilli, Franz Rauscher.	Radkersburg, Casar Andrieu, Apoth.
Cilli, Baumbach'sche Apotheke.	St. Leonhard, Puckelstein.
Deutsch-Landsberg, H. Müller, Apoth.	Warasdin, Dr. A. Halter, Apotheker.
Graz, J. Purgleitner, Apotheker.	Wildon, Joh. Berner.
Laibach, P. Lassnig.	Wind.-Feistritz, J. Janos, Apotheker.
Pettau, C. Girod, Apotheker.	Wind.-Graz, J. Kalligaritsch, Apoth.

Mit einer Beilage.

Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung	Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr				
1877							
Jän.							
20.	-1.8	+ 0.8	0	746.9	94	ganz bewölkt	
21.	-1.6	- 0.2	- 0.8	746.8	95	"	
22.	-0.4	+ 3.9	- 0.6	747.8	90	fast heiter	
23.	-2.2	+ 2.2	- 1.0	745.9	87	halb bewölkt	Am 25. Abends und Nachts
24.	-1.2	+ 1.2	- 2.4	744.0	88	"	Schnee: 1.8mm.
25.	-3.4	- 0.4	- 2.6	739.7	96	"	

Kundmachung.

Vom 26. Februar bis 3. März 1877 wird an der Landes-Obst- und Weinbauschule der erste Theil des diesjährigen Winkerkurses über Frühjahrsarbeiten in Obst- und Weingärten, den Baum- u. Rebschnitt etc. abgehalten werden. An diesem Kurse können 20 steierische Winkler im Alter von 20 bis 40 Jahren theilnehmen.

Die Anmeldungen haben entweder mündlich oder schriftlich bei der Direktion der Weinbauschule bis 15. Februar d. J. unter Vorlage des Dienstbuches und der schriftlichen Einwilligung des Dienstherrn zu geschehen. Die Entscheidung über die erfolgte Aufnahme wird den Bewerbern nach Ablauf dieses Termins bekannt gegeben werden.

Der Unterricht wird täglich von 10—12 Uhr Vormittag, die praktischen Demonstrationen an den Nachmittagen vom Fachlehrer Heinrich Kalmann ertheilt werden.

Jeder Theilnehmer erhält aus dem Landesfonde einen Unterstützungsbeitrag von 1 fl. per Tag.

Im Herbst findet der zweite Theil dieses Winkerkurses statt, welcher die Sommerbehandlung der Reben und des Obstbaumes, die Obst- und Traubensorten-Kunde zum Gegenstande haben wird. (95)

Marburg im Jänner 1877.
Die Direktion der L.-Obst- u. Weinbauschule.

Die Südbahn-Fiedertafel in Marburg

veranstaltet am 1. Februar 1877 in Th. Götz' Saal-Localitäten ein geschlossenes

Tanzkränzchen.

Die Kartenausgabe findet nur gegen Vorweisung der Einladung vom 28. d. M. an statt.

Karten sind zu lösen: beim Vereinssecretär Herrn Th. Mörth (Grazervorstadt, Legetthofstraße Nr. 18 neu) und beim Kassier Herrn J. Deutsch, Werkführer der Gaskanal (Kärntnerbahnhof).

Entrée bei früher gelösten Karten 50 kr. an der Abendkassa 60 kr. Kassa-Öffnung 7 Uhr.

Jene P. T. Herren und Damen, welchen keine Einladung zukam und die dennoch am Kränzchen theilnehmen möchten, wollen ihre Adressen gütigst an obgenannte Herren gelangen lassen, worauf ihnen die Einladung übermittelt werden wird. Achtungsvoll (89)

Das Comité.

Um 50 kr.

sind am 13. Februar 1877

1000

k. k. Dukaten in Gold,

dann zwei Treffer jeder mit 200 und zwei Treffer jeder mit 100 k. k. Dukaten in Gold, vier Treffer jeder mit 100 St. Silbergulden, drei Treffer jeder mit einem

Wiener Communal-Lose

2c. 2c

im Ganzen 2000 Treffer im Werthe von 60.000 fl. zu gewinnen. (46)

Bei der letzten Ziehung 1876 wurden 12 Treffer bei mir gewonnen.

Joh. Schwann in Marburg.

Nr. 551.

Kundmachung.

Vom Stadtrath Marburg wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß bekannt gegeben, daß die Verzeichnisse der in den Jahren 1857, 1858 und 1855 geborenen und zur Stellung im Jahre 1877 berufenen Militärpflichtigen hieramts zu Jedermanns Einsicht aufliegen und daß Jeder, der

a) eine Auslassung oder unrichtige Eintragung anzeigen, oder

b) gegen die Reklamation eines Stellungs-pflichtigen oder gegen dessen Ansuchen um die Enthebung von der Präsenzdienstpflicht Einsprache erheben will,

im Sinne der Instruktion zur Ausführung des Wehrgesetzes §. 21 berechtigt ist, diese Anzeige, beziehungsweise Einsprache hieramts längstens bis 31. Jänner d. J. einzubringen und zu begründen.

Stadtrath Marburg am 19. Jänner 1877.
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Hotel Erzherzog Johann.

Heute Sonntag den 28. Jänner 1877

Letztes Auftreten

des Komikers, Mimikers und Violinisten

H. Kramer sammt Frau.

Anfang halb 8 Uhr.
Programm solid und gediegen. (102)

Fraubeimer!

Wer einen sehr guten Tropfen alten Fraubeimer trinken will, gehe in den Gasthof „zum schwarzen Adler“ am Burgplatz.

Marburg. Mehrere Stammgäste. (103)

Krainer Würste

in bester Qualität empfiehlt Carl Schmidl. (105)

Notariatsbeamter

mit Praxis und sehr guten Zeugnissen, der slov. Sprache mächtig, sucht sofort einen Dienstposten. Anträge unter J. B. poste restante Storé bei Gili. (100)

Hausverkauf.

In einer Ortschaft ganz nahe bei Marburg ist ein ebenerdiges neugebautes Haus mit 1 Joch Feld erster Klasse zu verkaufen. Dasselbe ist zu jedem Geschäfte geeignet. Preis 3000 fl. 1000 fl. (Sparkassengeld) können auf diesem Hause dauernd haften bleiben; 900 fl. sind vom Käufer sofort zu erlegen; das Uebrige ist nach Uebereinkunft zu zahlen. Auskunft im Comptoir dieses Blattes oder bei Herrn Josef Radl, Inhaber des Dienstmanns-Instituts. (93)

Anzeige.

Der Unterfertigte dankt freundlichst für das ihm geschenkte Vertrauen und ist stets bemüht, seine verehrten Kunden in Hinsicht der Kleiderreinigung und Schönfärberei auf das Beste und Billigste zu bedienen. (53)

Josef Schmitt, Tuchmacher, Birkhofgasse Nr. 10, Marburg.

3-, 4- und 6fache Pottendorfer, 3fache Königswohle, 6faches Estremadura- und 8faches Deckenhäckelgarn, rohen, halbgebleichten u. weissen Königsstrickzwirn, nebst allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, empfiehlt zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der reellen Bedienung

das Kurzwaarengeschäft des Johann Paul Schurz in der Grazervorstadt. (101)

Zur Beachtung

für Liebhaber alten echten Weines.

Im neu eröffneten Eigenbau-Weinschank in der Kärntner-Straße Nr. 26 — altes Kreisamtsgebäude — wird vorzüglicher alter echter Frauheimer Eigenbau-Wein der Liter zu 44 kr. verkauft und auch in Fäßchen von 10 bis 50 Liter weggegeben.

Feinster Medaillen-Wein die große Bouteille zu 45 kr. (108)

Danksagung.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt durch den unersetzlichen Verlust des innigstgeliebten theueren Gatten, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Hermann Costa,

danken wir aus vollsten Herzen für die uns so vielseitig bezeugte aufrichtige Theilnahme; besonders danken wir noch für die so überaus zahlreiche ehrende Begleitung des unvergesslichen Verewigten zur letzten Ruhestätte, sowie für den so erhebenden Trauerchor. (109)

Die trauernd Hinterbliebenen.

Fasching-Krapfen täglich frisch,

Hunyady-Torte etc. bei

F. Unger

Conditor, Unter Herrengasse. (50)

Pens. k. k. Förster und Civilgeometer

sucht eine Stelle bei der Forst- und Landwirtschaft, auch auf kleinen Gütern, Verwaltung von Villen, Vermessungen, Forsteinrichtungs- und Taxations-Arbeiten zu übernehmen, in Steiermark und Kroatien. Derselbe ist in der Landwirtschaft und Gartenbau bewandert, spricht slavisch und war in Kroatien als k. k. Förster angestellt. (98)

Studein in Mähren 1877.

Johann Rieb.

Schön möbliertes Zimmer

wird an einen soliden Herrn vergeben. Auskunft im Comptoir d. Bl. (62)

Patent Petroleum-Laternen

für Herren Oekonomen, Fabriken und Private zu sehr billigen Preisen empfiehlt Ferdinand Wagrandl. (67)

Eine Wohnung

im ersten Stocke mit 6 Zimmern, Sparherd-küche, Speisekammer, Dachboden, Holzlege und ein Keller

auf 30 Startin in Halbgebunden sind im Hause Nr. 4 in der Pfarrhofgasse mit 1. April 1877 zu vergeben. (47)

Anfrage in der Gemeinde-Sparkasse.

Fasching-Krapfen, Thee, Theebäckereien, Grazer Zwieback, Pumpernickel, Punsch-Essenz etc.

empfiehlt A. Reichmeyer, (1500)

Conditor, obere Herrengasse.

EDITION PETERS

Sammlung klassischer und neuer Musikwerke
vorräthig in 1488
Fr. Leyrer's Buch- & Musikalienhandlung
Marburg, Herrngasse Nr. 15.
Cataloge stehen auf Wunsch gratis u. franco
zu Diensten.

B. 383. **Editt.** (81)

Vorrufung des Herrn **Josef Guttmann.**
Dem seit dem Jahre 1849 vermisten, 80
Jahre alten Herrn **Josef Guttmann** aus Marburg
wird hiemit erinnert, daß wenn derselbe binnen
einem Jahre von unten angelegtem Tage nicht
erscheint, oder binnen dieser Frist das Gericht
oder den für ihn bestellten Curator Herrn Dr.
Julius Feldbacher, Advokat in Marburg in
Kenntniß seines Lebens setzt, zu seiner Todes-
erklärung geschritten werden wird.
R. f. Bezirksgericht Marburg l. D. U.
am 12. Jänner 1877.

Dampf- u. Wasserbad

in der **Kärntner-Vorstadt**
täglich von 8 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends.
106) **Mois Schmiderer.**

Ein Gasthaus

in **Takatschavo** Nr. 46, an der Bezirks-
straße, mit Acker und Wiese ist sogleich zu ver-
pachten oder zu verkaufen. (79)
Anzufragen beim Eigenthümer.

Ein Theisen-Acker

in Unterrothwein ist zu verkaufen. (74)
Anzufragen bei der Eigenthümerin in der
Kärntner-Vorstadt, Lendgasse Nr. 6.

Hausverkauf.

Das einstöckige Haus Nr. 10 nächst dem
Heumagazin sammt Wirtschaftsgebäude, Brun-
nen, Keller und 2 hoch Grund, worauf ein
Wirthshausgewerbe ausgeübt wird und ein Zins-
erträgniß von jährlich 700 fl. hat, wird um den
Preis von 8300 fl. aus freier Hand verkauft.
Ankunft beim Eigenthümer selbst, Haus Nr.
12, Franz Josef-Straße. (94)

Ein Keller

auf 130 Startin ist im Hause Nr. 38 in der
Kärntner-Vorstadt, und (96)

ein Keller

auf 90 Startin im Hause Nr. 16 in der Pfarr-
hofgasse mit 1. Juli l. J. zu vergeben.
Anfrage im Hause Nr. 16 in der Pfarr-
hofgasse, ersten Stock, Thüre rechts.

Rohes Unschlitt

kaufen fortwährend zum möglichst hohen Preise (85)
Carl Pamperl Söhne,
Unschlittschmelzerei, Kerzen- u. Seifenherzeugung,
Lager v. Zündwaren, Beleuchtungs- u. Fettstoffen,
Klagenfurt.

Verstorbene in Marburg.

21. Jänner: **Lubek Leopold**, Wundhüter, 63 Jahre,
Schlachthausgasse, Cystitis; 22. Jänner: **Fodbersig**
Rudolf, Briefträgersohn, 11 J., Mühlgasse, Lebensschwäche;
Ferk Peter, Winger, 35 J., Gams, Schlagfluß; **Vor-**
mündl Karoline, Bahnbeamtenstochter, 6 Wochen, Wan-
dernde Rose; 23.: **Hönigmann Johann**, Bahnschlossers-
sohn, 4 St., Frierestr., Lebensschwäche; 24.: **Kucher**
Michael, Bahntischlersohn, 4 Mon., Frierestr., Magen-
katarrh; **Costa Hermann**, Rechnungsführer der Südbahn,
45 J., Kärntnerstraße, Lungenlähmung; **Lebitschnig**
Franz, Bahnschmied, 33 J., Neue Kolonie, Lungentuber-
kulose; 25.: **May Pauline**, Bahnhilfshauerstochter, 4. J.,
Neue Kolonie, Difteritis; **Döhrn Mathilde**, Tapezierer-
stochter, 14 J., Bancalarigasse, Difteritis; 26.: **Pösch**
Anna, Private, 75 J., Neue Kolonie, Lungenemphysem.
Im öffentlichen Krankenhause: **Breier Franz**, Schrift-
setzer, 38 J., Lungentuberkeln; **Leškovar Josef**, Bäcker,
37 Jahre, Lungenlähmung.

Mit nur
50 kr.

als Preis eines
Original-Loses
sind zu gewinnen
1000

Ducaten
effectiv in Gold.

3000 Treffer im Werthe **60.000 fl.**

Die Ziehung erfolgt unter Controlle des Magistrates am 13. Februar 1877.
Bei auswärtigen Aufträgen wird frankirte Einsendung des Betrages und Beischluß von
30 kr. für franko Zusendung der Lose und f. B. der Ziehungsliste ersucht.

Wechselstube der Union-Bank, Wien, Graben 13,

bisher: **Wechselstube der F. F. priv. Wiener Handelsbank**
vormals: **J. C. Sothen.** (1895)

Diese Lose sind auch loco durch die hiesherigen bekannten Verkaufsstellen zu beziehen.

Oesterreichische Gartenlaube.

Illustriertes, billigstes Familienblatt. Alle 8 Tage erscheint eine Nummer
mit prachtvollen Illustrationen und zeitweilig mit Beilagen für das Gesamt-
interesse der Bienenzucht unter Mitwirkung erster Autoritäten. (40)

Abonnements-Bedingungen:

Oesterreich-Ungarn:	Deutsch Staaten:	Schweiz und Frankreich
Für 12 Monate fl. 3.25	Mark 6.— Pf.	9 Francs.
" 6 " " 1.75	3.75	5 " "

Die Administration in Wien, Oesterreich.

Auxilium orientis,

präparirt aus noch nicht bekannten Vegeta-
bilien des Orients, von außerordentlicher
Heilkraft, geprüft von den ersten Autoritäten
der Chemie und Medizin, beseitigt die bis ins
höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:

Epilepsie, Fallsucht,
Tobsucht,
Brust- und
Magenkrämpfe.

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich
am speziellen Krankheitsbericht, darauf schicke
ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsan-
weisung und Kurverhaltensregeln unter Na-
ahme sofort. (55)

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten,
welche lediglich auf den Geldbeutel der armen
Patienten speculiren, indem sie als Specificum
gegen obige Leiden nichts als eine Lösung
von Bromkalium geben.

NB. Unbemittelte Kranke werden berück-
sichtigt.

Silvius Boas,

Erfinder des Auxilium orientis,
Specialist für Nerven- und Krampfleiden.
Sprechstunde 8—10 Vorm., 2—4 Nachm.
Berlin SW., Friedrichstraße 22, 1. Etage.

Dr. Pattison's (1714)

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und
Zahnwehmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht,
Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.
In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei
Joh. Merio in Marburg.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der
Specialarzt **Dr. Killisch,**
Neustadt, Dresden (Sachsen).
Bereits über 8000 mit Erfolg
behandelt. (6)

Zahnschmerz

jeder Art beheben sofort:
Liton à 70 kr., **Zahnheil** à 40 kr.,
wenn kein anderes Mittel hilft! (52)
Bei Herrn **W. König**, Apotheker.

4 fl. 50 kr. Oe. W.

kostet Nachstehendes insgesammt:

- 1 Paar hochfeine, echte China Silber-Leuchter.
- 1 prachtvolle Salon-Petroleum-Lampe.
- 1 herrlicher Wiener-Schmuck oder Gold-Casette, sehr
elegant ausgestattet.
- 1 reizender Damenschmuck, bestehend aus: 1 Paar
hochfeinen Ohrringen, 1 Broche-Nadel und 2
reizenden Fingerringen. (1301)
- 1 Garnitur feinste, echte Ealmigold-Knöpfe für Man-
schetten und Chemisetten.
- 12 Stück immer weiß bleibende Löffel.
- 1 reizende Nähmaschine aus Goldbronce für Nähna-
deln sammt einer Schublade für Nähadeln.
- 1 prachtvolle Nähcassette, enthaltend alles, was das
Herz einer Dame nur verlangen kann, als:
Schere, Neufilber-Fingerhut, Häfelhafen, Nadel-
Stuhl, Löffelbohrer, Nähadeln und noch viele
andere Sachen. — So auch
- 1 komplette Rauchgarnitur, bestehend aus einer hoch-
feinen Pfeife mit China Silber beschlagen, 3 ver-
schiedenen echten Zigarrenspitzen, 1 Rauch-Ta-
baksdose, 1 Cigaretten-Maschine sammt 10 Bü-
cheln echten Tob-Cigaretten-Papiers.

Dieses alles von oben bis unten kostet insge-
sammt nur 4 fl. 50 kr. — bei Postversendung 50 kr.
mehr für die Kiste. Einzig und allein in der
Internationalen Industriehalle
Wien, Praterstraße Nr. 16.

Wien's solideste und größte

Eisenmöbel-Fabrik

VON

Reichard & Comp.,
Wien, III. Bez., Marxergasse 17,

empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer ge-
schmackvollst ausgeführten Fabrikate. Illustrierte
Musterblätter gratis. (1194)

Marburg, 27. Jän. (Wochenmarktpreise.)
Weizen fl. 8.80, Korn fl. 6.10, Gerste fl. 0.—, Hafer
fl. 0.—, Ankerbrot fl. 5.20, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 5.—,
Erdäpfel fl. 3.10 pr. Pfltr. Fiolen 14, Linjen 30, Erbjen:
28 kr. pr. Algr. Hirsebrein 12 kr. pr. Liter. Weizengries
26, Rundmehl 22, Semmelmehl 17, Polentamehl 12,
Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 90, Speck frisch 54,
gründer 86 kr., Butter fl. 1.10 pr. Algr. Eier 2 St.
5 kr. Rindfleisch 44, Kalbfleisch 52, Schweinsfleisch jung
52 kr. pr. Algr. Milch fr. 12, abger. 10 kr. pr. Liter.
Hohl, hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.90,
weich, geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.— pr.
Kbmt. Polstohlen hart fl. 1.—, weich 60 kr. pr. Pfltr.
Heu 2.70, Stroh, Lager fl. 2.80, Streu 2.20 pr. 100 Algr.

Gemischte Züge.

Von Marburg nach Graz:

Abfahrt 5 u. 50 M. Früh. Ankunft in Graz 8 u. 55 M.